

# Neue Fragen der Linguistik

Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums,  
Paderborn 1990

Band 1: Bestand und Entwicklung

Herausgegeben von Elisabeth Feldbusch,  
Reiner Pogarell und Cornelia Weiß

---

*Sonderdruck  
aus LA 270*

---

Max Niemeyer Verlag  
Tübingen 1991



# GIBT ES EIN MEDIUM IM DEUTSCHEN DER GEGENWART?

**Olga Rösch**

0. Das deutsche verbale Genussystem ist in der Grammatikschreibung zweigliedrig. Den grammatischen Verbformen *Aktiv* und *Passiv* werden entsprechend aktivische und passivische Bedeutungen<sup>1</sup> zugeordnet, und somit gelten die semantischen Kategorien *Aktiv* und *Passiv* im Gegenwartsdeutsch als grammatikalisiert.

Der semantischen Kategorie *Medium* entsprechen im Deutschen keine grammatischen Formparadigmen. Aber auch die Darstellungen des semantischen Begriffes *Medium* selbst werden in der Literatur (s.u.) eher universalgrammatisch und im engeren Sinne sogar universalsemantisch als einzelsprachlich verstanden.

In meiner Untersuchung geht es jedoch nicht primär um das Verständnis des Mediums, sondern um das Verständnis einer bestimmten Konstruktion, die einige Berührungspunkte mit dem früheren Medium aufweist. Die Rede ist von einer formal gekennzeichneten Klasse der Funktionsverbgefüge (FVG), die vielfach als passivische bzw. passivwertige (pw) FVG<sup>2</sup> bezeichnet werden. Es sind Fügungen vom Typ

- (1) zur Aufführung gelangen,
- (2) der Kontrolle unterliegen,
- (3) Vertrauen genießen,
- (4) unter Schutz stehen u.a.

Das äußerliche Indiz für die Identifizierung der pw FVG sind solche Funktionsverben (FV) wie *erleiden*, *erfahren*, *erhalten*, *bekommen*, *unterliegen*, *stehen/liegen unter*, *genießen*, *sich erfreuen*, *finden*, *geraten in*, *kommen/gelangen zu* u.a., die in Verbindung mit Verbal- bzw. Adjektivabstrakta treten und mit ihnen als komplexe Prädikate fungieren.<sup>3</sup>

Viele Fügungen der Klasse der pw FVG lassen sich durch das grammatikalisierte Passiv ersetzen, was als Kriterium für ihre Passivität betrachtet wird<sup>4</sup>, vgl.

- (5) in Vergessenheit geraten = vergessen werden,
- (6) Vervollkommnung erfahren = vervollkommnet werden.

Einigen FVG kommt aber auch eine Reflexivkonstruktion nahe, vgl.

- (7) zum Ausdruck kommen = sich ausdrücken,
- (8) Niederschlag finden = sich niederschlagen,

oder ein einstelliges intransitives Verb, vgl.

- (9) ins Stocken geraten = stocken,
- (10) zur Wirkung gelangen = wirken; beginnen zu wirken,

oder eine Konstruktion aus einem kopulativen Verb und Adjektiv, vgl.

- (11) in Verlegenheit kommen = verlegen werden,
- (12) in Wut geraten = wütend werden.

Manchmal haben die Fügungen weder verbale noch adjektivische Entsprechungen, vgl.

- (13) Beifall finden,
- (14) Fiasko erleiden.

Die Klassifizierung dieser Fügungen pauschal als passivische erweist sich also als nicht ganz korrekt.

Die formale Struktur der pw FVG scheint für den Ausdruck diverser *passivischer* Bedeutungen geeignet zu sein. Es müssen hier offensichtlich Übergangsstufen zwischen Aktiv und Passiv angenommen werden. Die Frage ist nur, ob man solchen Übergangsstufen auch Eigenwert zugestehen will. Die paradigmatischen Beziehungen zu verschiedenen syntaktischen Klassen von Verben ist offensichtlich ein Indiz für die besondere Funktion der formalen Klasse der pw FVG in der Sprache. Diese besondere Funktion der pw FVG innerhalb des traditionellen Genusystems im Deutschen scheint mir mit einigen Funktionen des idg. Mediums zu korrelieren.

Die Informationen über das Medium bezog ich hauptsächlich aus den Ausführungen von Grimm [1837], v.d. Gabelentz (1861: 449-546) und Lyons (1975: 381f.). Die drei Darstellungen des Mediums haben gemeinsam, daß dort die semantische Nähe des Mediums zu den Intransitiva, zum Passiv und zu den Reflexiva, die sowohl von Intransitiva als auch von Transitiva gebildet sind, hervorgehoben wird. Grimm spricht von "vielfacher Mischung transitiver, intransitiver und passiver Bedeutung" (Grimm [1837] 1898: 57), die zum Wesen des Mediums gehört.

Den genannten Quellen lassen sich weiterhin einige Merkmale des Mediums entnehmen, die auch für die formale Klasse der pw FVG charakteristisch sind:

- die Medialbildungen sind im valenztheoretischen Sinne hauptsächlich einstellig;
- das einzige Argument des medialen Prädikates fungiert syntaktisch als Subjektnominativ;
- die semantische Funktion des Argumentes läßt sich nicht eindeutig bestimmen; dies spricht offenbar für seine semantische Polyfunktionalität.

Nehmen wir den Beschreibungsapparat der modernen Kasusgrammatik zu Hilfe, so wäre eine der mehrfach ausdrücklich genannten Funktionen des medialen Subjektes dann (in der Tendenz) als Benefaktiv beschreibbar, wenn das mediale Prädikat inhaltlich einem passivischen nahekommt (Lyons 1975: 381f.).

Diese Merkmale sind zwar im großen und ganzen für die pw FVG kennzeichnend, reichen jedoch nicht aus, um die pw FVG als Medialbildungen in das deutsche Verbalsystem aufzunehmen, weil die Kategorie *Medium* in der deutschen Sprache nicht wie die Kategorien *Aktiv* und *Passiv* grammatikalisiert ist, zumindest aber nicht als eigene Kategorie von der Grammatikschreibung bewertet wird.

Aus diesem Grunde erscheinen mir zunächst einige Annahmen über die Funktion und den eventuell möglichen Bereich der medialen Bedeutung im Deutschen notwendig.

1. Die Funktion des Mediums besteht (vielleicht gerade im Deutschen der Gegenwart?) darin, einen *fließenden Übergang* zwischen den Genusoppositionen *Aktiv* : *Passiv* zu schaffen.

Ich verstehe es so, daß die drei wichtigsten syntaktischen Klassen (transitive, intransitive und reflexive Verben) mit semantischen Funktionsmodellen korrelieren, welche die semantische Abstufung der Aktivität in Richtung Passivität kennzeichnen.

An einem Pol der Opposition steht der aktivische transitive Satz, dessen prototypisches semantisches Modell als *Agens - actio - Patiens* beschreibbar ist. An dem anderen Pol befindet sich seine Umkehrung, der dreigliedrige Passivsatz<sup>5</sup> (s. Tabelle).

In der oberen Zeile der Tabelle stehen die Angaben über die abstrakt-logische Reihenfolge der Argumente des jeweiligen Prädikates, die als Merkmal für die Klassenbildung (aus logischer Sicht) prominent ist. Der transitive Aktivsatz hat die Formel  $P(x,y)$ , der entsprechende dreigliedrige Passivsatz die Formel  $P(y,x)$ . Die Prädikate, die in der Skala zwischen dem Aktiv und dem dreigliedrigen Passiv liegen, lassen sich im wesentlichen auf die Klassen  $P(x)$  und  $P(y)$  reduzieren<sup>6</sup> (s. Tabelle nächste Seite).

Diese logischen Strukturen werden in der Sprache unterschiedlich abgebildet, d.h., daß aufgrund der genannten logischen Formeln sich jeweils typische syntaktische Klassen (wie die einstelligen Intransitiva, Reflexiva und das zweistellige Passiv) ergeben. Von der semantischen Polyfunktionalität der syntaktischen Modelle wird hier abgesehen. Für die Klassenbildung ist in dieser Aufstellung vor allem die semantische Besetzung der Subjektstelle relevant.

Die syntaktischen Klassen von Verben, die in der Skala zwischen Aktiv und Passiv liegen, kennzeichnen mit *m o r p h o l o g i s c h e n* Mitteln die Abstufung der Aktivität in Richtung Passivität und sind keineswegs als Medialbildungen zu verstehen, sondern als wichtige Bezugsgrößen für die Ermittlung der semantischen Strukturen der pw FVG.

Die erste Klasse nach den Transitiva und mehrstelligen Intransitiva, bei der von einer Abschwächung der Aktivität gesprochen werden kann, sind die einstelligen Intransitiva sowie die intransitiv gebrauchten Transitiva, bei denen das Objekt der Aktivität fehlt (z.B. *singen, essen*). Ihnen folgt die syntaktische Klasse der Reflexiva, in der zwei funktionale Typen zu unterscheiden sind:  $P(x)$  und  $P(y)$ , wobei diese Einordnung kontextabhängig bleibt. Die nächste Abstufung in Richtung Passivität zeigen die intransitiv gebrauchten Transitiva mit reduziertem erstem Argument (z.B. *das Geschäft öffnet/schließt*).

Eine weitere Annäherung zur passivischen Sachverhaltsdarstellung wird durch syntaktisch heterogene Konstruktionen (auch Passivkonstruktionen) angegeben, die ebenfalls die Struktur  $P(y)$  abbilden.<sup>7</sup>

Den Passivkonstruktionen folgt das grammatikalisierte Passiv. Hier ist zunächst das Zustandspassiv zu nennen. Im syntaktischen Modell des *w e r d e n*-Passivs können nach dem Grad der zunehmenden Passivität drei Gruppen unterschieden werden:<sup>8</sup>

- a. das zweigliedrige Passiv,
- b. das zweigliedrige Passiv mit einem nicht grammatikalisierten Agensanschluß (z.B. mit den Präpositionen *bei, seitens, in*, u.a.),
- c. das dreigliedrige Passiv.

Das dreigliedrige Passiv wäre in der angenommenen Skalierung als funktional-semantischer Kern des syntaktischen Modells *w e r d e n*-Passiv zu betrachten, weil es die volle Umkehrung des aktivischen *Agens-actio-Patiens*-Modells erlaubt, so daß die von Hause aus relationalen Begriffe *Agens* und *Patiens* wieder in Relation zueinander stehen.

## Eventueller Bereich medialer Bedeutung

|                           |                                     |  |  |  |   |
|---------------------------|-------------------------------------|--|--|--|---|
| P(X, Y)                   | P(X, Y, (Z))                        | P(X)   | P(X)   | P(Y)   | P(Y)  |
| Ag - Pat                  | Ag - Pat'                           | Ag'  | Ag''   | ...  | ...   |
| Transitiva                | Intransitiva                        | 1-stellige<br>Intransitiva<br>Transitiva                   | Reflexiva  |  | Intransitiv<br>gebrauchte<br>Transitiva           |
| schlagen                  | verhandeln,<br>abstimmen            | ruhen, ste-<br>hen, essen,<br>zusammen-<br>brechen         | sich bewegen<br>sich betätigen                       |  | kochen,<br>enden                                  |
|                           | X gerät in<br>Abhängigkeit<br>von Y | X kommt<br>zum Stehen,<br>X erleidet<br>Zusammen-<br>bruch | X kommt in<br>Bewegung, X<br>findet Bestä-<br>tigung | Y kommt in<br>Bewegung, Y<br>findet Bestä-<br>tigung | Y kommt<br>zum Kochen,<br>Y findet<br>(sein) Ende |
| X bringt Y<br>in Bewegung | X bringt Y<br>zur Abstim-<br>mung   | X schafft<br>Verände-<br>rungen                            |  |  |   |

|  |  |   |   |   |
|--|--|---|---|---|
| P(Y); P(-)   | P(Y)   | P(Y)  | P(Y, (X'))  | P(Y, X)   |
| ...  | Pat''  | Pat'  | Pat - Ag'   | Pat - Ag  |
| diathetisch<br>nicht aktivi-<br>sche Konstruk-<br>tionen | Zustandspassiv   | Vorgangspassiv  |   |   |
|  |  |   | nicht gramm.<br>Agensanschluß   |   |
| bezahlbar<br>sein, sich<br>schlagen<br>lassen            | geöffnet<br>sein<br>werden                               | aufgeführt,<br>unterstützt<br>in                        | ausgedrückt<br>werden bei/  | geschlagen<br>werden von  |
| es kommt zur<br>Verhandlung                              | Y kommt in<br>Verlegenheit<br>Y steht unter<br>dem Motto | Y kommt zur<br>Aufführung,<br>Y findet Ver-<br>breitung | Y kommt zum<br>Ausdruck (in/<br>bei X), Y fin-<br>det Unter-<br>stützung (in/<br>bei X) | Y kommt in<br>Ordnung durch<br>X, Y findet<br>Berücksich-<br>tigung von/<br>durch X |
|  |  | Y wird in<br>Bewegung/<br>zur Abstim-<br>mung gebracht  |   | Y wird von X<br>in Bewegung<br>gebracht   |

2. Aus der Annahme, daß die Kategorie des Mediums den fließenden Übergang zwischen den Polen der Genusopposition "andeutet", leite ich die These ab, daß der eventuelle Bereich der medialen Bedeutung zwischen den einstelligen Intransitiva einerseits und dem zweigliedrigen werden-Passiv andererseits liegt und von der formalen Klasse der FVG, die nach dem Muster der pw FVG gebildet werden, ausgedrückt werden kann. Diese syntaktisch homogene, formale Klasse der pw FVG deckt den gesamten Medialbereich ab, der im Verbalsystem durch verschiedene syntaktische Klassen "gefächert" ist.

Dem FV ist hier die Rolle des *Medialoperators* zuzusprechen, der die syntaktischen Basisstrukturen zu einer homogenen, aber komplexeren formalen Struktur transponiert und den Medialbereich durch die "Umgestaltung" der verbalen Prädikate zugunsten der gleichstrukturierten nominalen Prädikate lexikalisch-semanticisch kennzeichnet. Das FV weist vor allem dem Sprachbenutzer an, daß es sich hier um keine regelrechte Aktiv- bzw. Passivdiathese handelt.

Die formale Klasse der pw FVG ermöglicht die systematische, semantische Umdeutung der verbalen Basisstrukturen. Im Anschluß an Daniels (1963: 32), der die FVG als "nominale Umschreibungen" auffaßt, kann hier "von einem nominalen Ausbau des verbalen Denkkreises" gesprochen werden.

Die semantische Polyfunktionalität der formalen Klasse pw FVG, die sich u.a. auch in den unterschiedlichen paradigmatischen Beziehungen niederschlägt, kommt der von Grimm, v.d. Gabelentz und Lyons beschriebenen Polyfunktionalität des Mediums sehr nahe.

3. In meiner Ausstellung befinden sich transitive Verben und ihre Umkehrung an den Polen der Opposition *Aktiv : Passiv*. Die Argumente dieser Prädikate  $P(x,y)$  und  $P(y,x)$  haben die semantischen Rollen *Agens* und *Patiens* mit dem jeweils prototypischen Merkmalsatz für diese Kasus. In der Skala zwischen diesen Polen liegen m.E. die Prädikate, deren Argumente eine weniger prototypische Rollenverteilung aufweisen bzw. andere semantische Funktionen (als *Agens* und *Patiens*) ausüben.

Ich denke, daß die Abstufung der Aktivität derart ist, daß die Prototypikalität der semantischen Rollen *Agens* und *Patiens* in der jeweiligen syntaktischen Klasse (von links nach rechts) abnimmt. Mit der Zunahme der Passivität, die ungefähr bei den Passivkonstruktionen ansetzt, wird die Identifizierung mit den prototypischen Rollen immer deutlicher. In der Tabelle (zweite Zeile) wird die Abschwächung und die Verstärkung der Prototypikalität<sup>9</sup> der Rollen *Agens* und *Patiens* mit den Zeichen ' und " dargestellt. Während bei der Abschwächung der Aktivität zunächst das *Patiens* seine prototypischen Merkmale verliert, gewinnt dasselbe bei der Zunahme der Passivität als erstes seine Merkmale zurück. Die prototypischen Merkmale der *Agens*rolle nehmen dagegen langsamer ab, jedoch im Passivfeld werden sie erst beim dreigliedrigen Passiv durch den grammatikalisierten Anschluß des *Agens*repräsentanten deutlicher.

4. *Metahypothese*. Die Annahmen über den möglichen Bereich der medialen Bedeutungen im Gegenwartsdeutsch und ihr Ausdruck in der Form der pw FVG bringen mich nun doch auf den Gedanken, die Existenz der medialen Kategorie zu postulieren. Al

lerdings kann man hier von der grammatischen Kategorie *Medium* nur in der Tendenz, d.h. in der Entwicklung sprechen. Sicher würde, wenn es zu einem voll ausgebildeten dreigliedrigen Genussystem käme, die formale Bildung des Mediums viel einheitlicher. Für die Bildung der pw FVG bietet die Sprache mehr als zehn FV!

Die Interpretation der Klasse der pw FVG als Medialbildungen sondert sie natürlich aus der gesamten syntaktischen Klasse der FVG aus. Die aktivischen FVG (s. untere Zeile der Tabelle) umschreiben in der Regel die transitiven und intransitiven Verben. Die meisten von ihnen bilden mit morphologischen Mitteln die Genusopposition *Aktiv : Passiv*, vgl.

- (15) x nimmt y in Anspruch,  
 (16) y wird von x in Anspruch genommen.

Mit meinen Hypothesen über das Medium will ich die traditionelle Einordnung in das Kategoriensystem nicht grundsätzlich in Frage stellen, und es soll auch bei der Bezeichnung *passivwertig* bleiben. Dennoch will ich auch den Gedanken nicht ausschließen, daß die Klasse der pw FVG möglicherweise dahin tendiert, eine neue Kategorie im deutschen Genussystem zu werden.

5. Wie lassen sich nun die semantischen Rollen des Subjektnominativs der pw FVG bestimmen?

Die Identifizierung der semantischen Rollen der Argumente im pw FVG-Satz schließt offenkundig den Bezug auf das Basisverb in Aktivform (Verb im Lexikon) ein, welches somit als das aktivische Pendant angenommen und durch die Aktivtransformationen, die nur den Wert empirischer Verfahren haben, ermittelt wird. Zur Veranschaulichung soll hier ein Belegsatz

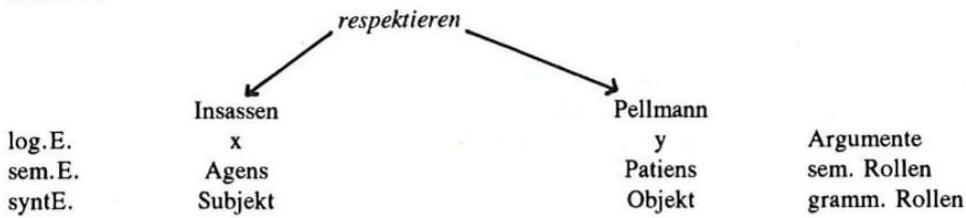
- (17) Der Pellmann genoß unter den alten Insassen einen hohen Respekt.

angeführt und ein konverser (stark vereinfachter) Satz

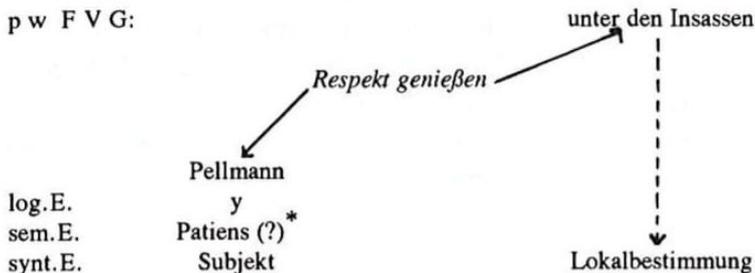
- (18) Die Insassen respektierten Pellmann.

gebildet werden. Schematisch ließen sich die Beziehungen zwischen den Prädikaten und ihren Argumenten wie folgt darstellen:

A k t i v:



p w F V G:



\* Das Fragezeichen soll darauf hinweisen, daß es hier um eine vom Patiens abgeleitete Funktion geht (s.u.), die zwar dem Patiens des Aktivsatzes entspricht, womit aber nicht gesagt wird, daß sie im pw FVG-Satz dieselbe bleibt. Der Agensrepräsentant wird im pw FVG-Satz nur selten realisiert und hat dann den Status einer Angabe.<sup>10</sup>

Die meisten pw FVG der Belegsätze korrelieren mit mindestens zweiwertigen Basisverben und stehen in paradigmatischer Beziehung zum zweigliedrigen *w e r d e n* - Passiv, und somit sind die *e i g e n t l i c h p a s s i v w e r t i g e n* FVG. Sie betrachte ich als den *p r o t o t y p i s c h e n B e r e i c h*, also als den funktional-semantischen Kern der formal-syntaktischen Klasse der pw FVG.

Die Analyse des Kernbereiches der pw FVG hat ergeben, daß als aktivische Pendant zu 97% die transitiven Verben auftreten und das Argument (y) dieser Verben semantisch als Patiens fungiert. 2,7% aller ermittelten aktivischen Basisverben machen die zweiwertigen Verben aus, die den Dativ fordern. Es sind Verben, die keine Opposition des Akkusativs und Dativs zulassen, z.B. *helfen, schaden, zustimmen, vertrauen* u.a.<sup>11</sup> Den kleinen Rest bilden die frequentierten pw FVG (*zur Abstimmung gelangen/kommen*), die mit dem intransitiven Basisverb *über etw. abstimmen* korrelieren, sowie zwei pw FVG (Ersatz finden, Antwort erhalten), die die dreiwertigen transitiven Verben *jdm. etw. ersetzen, jdm. etw. beantworten* als Pendant im jeweiligen Kontext voraussetzen. Bezeichnend ist dabei, daß die Dativergänzung dieser Basisverben zur Nominativergänzung der pw FVG befördert wird.

Aus der näheren Betrachtung der aktivischen Pendanten kann geschlossen werden, daß zwischen der selektierenden Eigenschaft des FV, welches in die Subjektposition nur die Ergänzungen einweist, die keine Agensrolle ausüben, und der semantischen Funktion des gewählten Argumentes (y), das zum Subjekt des pw FVG wird, ein erkennbarer Zusammenhang besteht.

Die Feststellung, daß nur von bestimmten semantisch-syntaktischen Gruppen von Verben die eigentlichen pw FVG abgeleitet werden können, korrespondiert mit meiner Beobachtung, daß auch im Bereich der medialen Bedeutung die letzteren eine besondere Stellung einnehmen. Die Bedeutung der Patiens- und Dativrelation der Basisverben erfährt

im Kernbereich der pw FVG eine semantische Uminterpretation, die sich nun mit der semantischen Rolle *Benefaktiv* bzw. *Malefaktiv* erfassen läßt; vgl.

- (19) Das Buch erlebte eine Neuauflage (Benefaktiv).
- (20) Das Theaterstück fand viel Zuspruch (Benefaktiv).
- (21) Der Gefangene erlebte eine Demütigung (Malefaktiv).
- (22) Viele Obstbäume haben Schaden erlitten (Malefaktiv).

Auch wenn die Umdeutung zur Benefaktivrelation zum unterschiedlichen Grade und mit unterschiedlicher Deutlichkeit festzustellen ist (rechts vom Kernbereich tendiert sie eher zur Patiensrelation; links von ihm nimmt die Benefaktivrelation ebenfalls an Deutlichkeit ab), kann dennoch behauptet werden, daß die Klasse der pw FVG eine Art benefaktiver Prädikate im Deutschen darstellen. Eine scharfe Grenze zwischen dem Kernbereich und anderen FVG der formalen Klasse der pw FVG kann allerdings nicht gezogen werden.

### Anmerkungen:

- 1 Zum Problem der Erfassung der passivischen Bedeutung vgl. Ammann (1961: 95-103/105-111); und Helbig (1968: 129-148, 1989: 215-221).
- 2 Die Bezeichnung "passivwertig" übernehme ich von Bzdega (1980: 37-54).
- 3 Beschreibung der internen Struktur der FVG siehe Rösch (1990: 118ff.)
- 4 Vgl. Schippan (1969: 25-37), Helbig (1984: 183), Sommerfeldt/Starke (1988: 69/101ff.)
- 5 Zur Beschreibung des Passivs als Aktivkonverse vgl. Meinhard (1975).
- 6 Die Notation P(-), mit der in der Tabelle die unpersönlichen Passivkonstruktionen mit fehlendem grammatischen Subjekt bzw. mit dem Platzhalter *es* bezeichnet werden, entspricht allerdings nicht den Regeln des prädikatenlogischen Kalküls.
- 7 Über die Passivkonstruktionen siehe bei Askedal (1987: 17-51), Sommerfeld/Starke (1988: 100ff.).
- 8 Zur Rolle der Agensbeziehung in der passivischen Sachverhaltsdarstellung siehe Rösch (1990: 40ff.)
- 9 Zur prototypischen Kasusbestimmung vgl. Welke (1988: 194ff.).
- 10 Zur Rolle der Agensbeziehung in der passivischen Sachverhaltsdarstellung siehe Rösch (1990: 40f./50f.).
- 11 Die Dativergänzung dieser "besonderen semantischen Gruppe" der Verben mit Dativ wird als Patiens bestimmt. Vgl. Heidolph/Flämig/Motsch (1981: 343).

### Literatur:

- Ammann, Hermann (1961): "Das Passiv als Leideform". - In: Nachgelassene Schriften zur vergleichenden allgemeinen Sprachwissenschaft (Innsbruck: Sprachwissenschaftliches Institut) (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 12) 95-103.
- (1961): "Probleme der verbalen Diathese". - In: Nachgelassene Schriften zur allgemeinen Sprachwissenschaft (Innsbruck: Sprachwissenschaftliches Institut) (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 12) 105-111.
- Askedal, John Ole (1987): "Syntaktische Symmetrie und Asymmetrie im Bereich der passivischen Fügungen im Deutschen". - In: Altmann, Hans et al. (Hrsg): Das Passiv im Deutschen. Akten des Kolloquiums über das Passiv im Deutschen, Nizza 1986 (Tübingen: Niemeyer) (= Linguistische Arbeiten 183) 17-49.
- Bzdega, Andrzej (1980): "Agensabgewandte Konstruktionen im Deutschen und Polnischen". - In: *studia germanica posnaniensia* 9, 37-54.
- Daniels, Karlheinz (1963): Substantivierungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Nominaler Ausbau des verbalen Denkkreises. - Düsseldorf.

- Gabelentz, Hans Conon von der (1861): "Über das Passivum. Eine sprachvergleichende Abhandlung". - In: Abhandlung der Königlichen Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. VIII. Philol.-hist. Classe 3. - München.
- Grimm, Jacob ([1837] 1898): Deutsche Grammatik IV. - Göttingen. Zitiert nach der Ausgabe von 1898. - Gütersloh.
- Helbig, Gerhard (1968): "Zum Problem der Genera des Verbs in der deutschen Gegenwartssprache". - In: Deutsch als Fremdsprache 3, 129-148.
- (1984): "Probleme der Beschreibung von Funktionsverbfügungen im Deutschen". - In: Studien zur deutschen Syntax II (Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie) 163-188.
- (1989): "Das Passiv - und kein Ende". - In: Deutsch als Fremdsprache 4, 215-221.
- Heidolph, Karl E./Flämig, Walter/Motsch, Wolfgang et al. (Autorenkollektiv) (1981): Grundzüge einer deutschen Grammatik. - Berlin: Akademie Verlag.
- Lyons, John (1975): Einführung in die moderne Linguistik. - München.
- Meinhard, Hans-Joachim (1975): Untersuchungen zum Passiv im Deutschen unter dem Gesichtspunkt der Konversion. Studien zu einem operativen valenztheoretischen Konzept der Bedeutung. - Berlin (Diss.A).
- Rösch, Olga (1990): Untersuchungen zu passivwertigen Funktionsverbfügungen im Deutschen der Gegenwart. Ein Beitrag zur funktionalen Beschreibung grammatischer Strukturen. - Berlin (Diss.A).
- Schippan, Thea (1969): "Antworten oder Antworten geben?". - In: Deutschunterricht 1, 25-37.
- Segeth, Wolfgang (1973): Elementare Logik. - Berlin.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter (1988): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. - Leipzig.
- Viehweger, Dieter (1977): Probleme der semantischen Analyse. - Leipzig (= studia grammatica XV).
- Welke, Klaus M. (1988): Einführung in die Valenz und Kasustheorie. - Leipzig.